



## Angebote zur Sucht-Prävention am EKG

Stand: Dez. 2024



## Inhalt

1	Vorwort.....	3
2	Angebote der Sucht-Prävention .....	5
2.1	Gesamtüberblick .....	5
2.2	Computer & Co. / Schüler als Experten (Jahrgangsstufenübergreifend).....	7
2.2.1	Schulisches Angebot .....	7
2.2.2	Aktuelle Relevanz.....	7
2.2.3	Pädagogische Zielsetzungen auf einen Blick .....	8
2.2.4	Themenschwerpunkte auf einen Blick .....	9
2.2.5	Evaluation und Ansprechpartner .....	9
2.3	Infoabende für Eltern zu Rausch und Pubertät, Cannabis, Alkohol und Medien .....	9
2.3.1	Schulisches Angebot .....	9
2.3.2	Themenschwerpunkte auf einen Blick .....	10
2.3.3	Pädagogische Zielsetzungen der Vorträge .....	10
2.3.4	Besondere Relevanz des Themas Cannabis .....	10
2.3.5	Evaluation und Ansprechpartner.....	11
2.4	Exkursion Suchtklinik (Jgst. 8; Substanzgebundene legale und illegale Drogen).....	11
2.4.1	Schulisches Angebot .....	11
2.4.2	Themenschwerpunkte auf einen Blick .....	12
2.4.3	Pädagogische Zielsetzungen .....	12
2.4.4	Evaluation und Ansprechpartner .....	12
2.5	Kurzvortrag Cannabis und andere Drogen (Jgst. 9) .....	13
2.5.1	Angebot.....	13
2.5.2	Themenschwerpunkte auf einen Blick .....	13
2.5.3	Pädagogische Zielsetzungen .....	13
2.6	Präsentation „Verschreibungspflichtige Opiate und Cannabis (Oberstufe) .....	13
2.6.1	Schulisches Angebot .....	13
2.6.2	Aktuelle Relevanz.....	13
2.6.3	Themenschwerpunkte auf einen Blick .....	14
3	Hilfsangebote.....	14
3.1	Ansprechpartner am EKG für alle Fragen rund um das Thema Sucht .....	14

3.2	Spezielle Angebote außerhalb des EKG .....	14
3.3	Angebot für Kinder suchtkranker Eltern.....	15
	Literaturverzeichnis .....	16
	Internetadressen .....	17

## 1 Vorwort

Diese vorliegende Darstellung der Sucht-Prävention am EKG ist einerseits eine Bestandsaufnahme bereits erprobter Bausteine an unserer Schule und andererseits umfasst sie Neuheiten und Ideen für zukünftige Angebote. Aus den aktuellen Rückmeldungen der Schüler\*innen, Eltern und der (Klassen-) Lehrer\*innen, aber auch aufgrund aktueller Angebote und Warnhinweise unserer Partner () ergeben sich flexible Zielsetzungen oder

Fokussierungen, die hier nicht vollständig dargestellt werden können. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an [willaschek@ekg-koeln.de](mailto:willaschek@ekg-koeln.de).

**Die zurzeit wichtigsten Arbeitsfelder der Sucht-Prävention am EKG sind die**

- **substanzgebundenen Süchte (legale und illegale Drogen)**
- **die Computerspielsucht (im weiteren Sinne die exzessive Mediennutzung und Glückspielsucht)**

**Die Ziele der Sucht-Prävention am EKG sind vielfältig, hierzu gehören**

- **die Vermeidung und/oder das Hinauszögern<sup>1</sup> des Einstiegs in den Konsum legaler und illegaler Drogen**
- **die Früherkennung und Frühintervention bei riskantem Konsumverhalten**
- **die Stärkung der Nichtkonsumenten**
- **die Verdeutlichung von Alternativen zum Konsumverhalten**

**Die Instrumente der Präventionsarbeit werden von verschiedenen (rechtlichen<sup>2</sup>, organisatorischen usw.) Rahmenbedingungen beeinflusst und umfassen in erster Linie**

- **die exemplarische Informationsvermittlung zu Formen und Entstehung einer Sucht**
- **den empathischen Nachvollzug der Suchtentstehung (Suchtverlauf)**
- **die Förderung von spezifischen Widerstandskräften und/oder Konsumkompetenzen**
- **die Beratung bei eigenem riskantem Konsum oder im familiären Umfeld (hiermit ist die Kontaktaufnahme und Vermittlung zu professionellen Hilfsangeboten verbunden)**

Die Suchtprävention richtet sich in erster Linie an die Schüler\*innen, steht für Fragen aber auch Eltern und den Lehrer\*innen offen, sofern schulische Belange betroffen sind. Der momentan wichtigste externe Ansprechpartner für fachliche und fachdidaktische Fragen ist die *Drogenhilfe Köln*, die sowohl im Bereich der Mediennutzung als auch zum substanzgebundenen Konsum beratend zur Seite steht.

---

<sup>1</sup> Es gilt: Je später der Einstieg, desto geringer das Suchtrisiko. Vgl. SCHULBUS-Untersuchung 2021/22, Hamburg, Baumgärtner/Hiller (2022).

<sup>2</sup> vgl. Runderlass des Ministeriums des Innern, des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Schule und Bildung und des Ministeriums der Justiz v. 19.11.2019.

## 2 Angebote der Sucht-Prävention

### 2.1 Gesamtüberblick

Jgst.	Angebot	Themen
5+6	<b>Jährlicher Infobrief zu Computerspielen (für Eltern)</b>	<p>1) Computer-/Handygame/Spielsucht: Battlepass, Daily Quest usw.</p> <p>2) Altersfreigabe: FSK, Gewalt, kindliche Entwicklung</p> <p>3) Glücksspielsucht: Lootbox-Technologie, Rechtslage in Deutschland</p>
5+6	<p><b>PEER TO PEER Aufklärung durch speziell darauf vorbereitete - Schüler*innen höherer Stufen</b></p> <p>Geschulte Schüler*innen der Jgst. 10 gehen zum Aufklärungsgespräch durch die Klassen der Jgst. 5 und 6. Die Schulung erfolgt durch Eigenrecherche, durch einen Workshop und Austausch mit der Fachhochschule Köln (Cologne Game Lab) in Zusammenarbeit mit Herrn Willaschek</p>	<p>1) Computerspielsucht: Battlepass, Daily Quest usw.</p> <p>2) Altersfreigabe: FSK, Gewalt, emotionale Entwicklung</p> <p>3) Glücksspielsucht: Lootbox-Technologie, Rechtslage in Deutschland</p> <p>4) Social Media Sucht</p> <p>5) Dark Patterns und Psychologie des Gamedesigns</p>
5-Q2	<p><b>Regelmäßige Benachrichtigung zu Infoabenden für Eltern zum Thema Sucht</b></p> <p>Die Elternabende werden von der Suchthilfe Köln nicht mehr in Präsenz an den Schulen, sondern nur noch über Videokonferenzen angeboten, Benachrichtigung der Eltern über E-Mails</p>	<p>1) Nicht-Substanzgebundene Süchte (Computer-/Handygames, Social Media)</p> <p>2) Substanzgebundene Süchte (Alkohol, Nikotin, Cannabis usw.)</p> <p>3) Allgemeinwissen, Wie bespreche ich mit meinem Kind die Gefahren? Wie führt man Gespräche mit konsumierenden Kindern? Wie können Eltern ein gutes Vorbild sein? Welche Hilfsangebote gibt es?</p>

<p><b>8</b></p>	<p><b>Exkursion Suchtklinik/Interviews mit Anonymen Alkoholikern</b></p> <p>Die Schüler*innen werden in 5 Unterrichtsstunden fachlich vorbereitet und führen anschließend Interviews mit Suchtkranken Menschen durch.</p>	<p><b>(Substanzgebundene) legale und illegale Drogen</b></p> <p><b>1) Welche Drogen gibt es?</b></p> <p><b>2) Welche Hilfsangebote gibt es an der Schule und außerhalb?</b></p> <p><b>3) Suchtentstehung/Suchtverlauf</b></p> <p><b>4) Entgiftung/Entwöhnung/Biografien</b></p> <p><b>5) Langfristige Schäden und Einschränkungen</b></p>
<p><b>9</b></p>	<p><b>Kurzvortrag Cannabis und sonstige Drogen (45 min inkl. Rückfragen)</b></p> <p>Polizei Köln-Niehl (Herr Matera) in Zusammenarbeit mit Herrn Willaschek</p>	<p><b>Cannabis und sonstige Drogen</b></p> <p><b>1) Rechtliches, Legalisierung, Konsum im Straßenverkehr</b></p> <p><b>2) Zusammenhang Alkoholkonsum und Gewalt</b></p> <p><b>3) Lachgas</b></p> <p><b>4) Drastische Auswirkungen von Drogenkonsum auf Biografien</b></p> <p><b>5) Interview mit den Schülern: Woran könnt Ihr euch noch erinnern (Exkursion in der Jgst. 8)</b></p>
<p><b>EF-Q</b></p>	<p><b>Präsentation zu verschreibungspflichtigen Opiaten und Cannabis</b></p>	<p><b>1) Suchtpotenzial von Opiaten (Vergleich Opiatkrise USA und Situation in Deutschland, Tilidin &amp; Codein im Deuschrap)</b></p> <p><b>2) Einschränkung der Zukunftschancen durch frühen Cannabiskonsum</b></p> <p><b>3) Neueste Erkenntnisse zum Thema Cannabis</b></p>
<p><b>5-Q2</b></p>	<p><b>Beratungsangebot für konsumierende Jugendliche</b></p> <p>Für Kinder/Jugendliche, die selbst oder deren</p>	<p><b>1) Eigener Konsum</b></p> <p><b>2) Konsum der Eltern</b></p> <p><b>3) (externe) Hilfsangebote</b></p>

	Freunde/Familienangehörige konsumieren	
--	--	--

## 2.2 Computer & Co. / Schüler als Experten (Jahrgangsstufenübergreifend)

### 2.2.1 Schulisches Angebot

- Aktuelle Infoschreiben an die Eltern der Jgst. 5/6
- Aufklärungsbesuche in der Jgst. 5 durch gaming-erfahrene Schüler\*innen
- Information über Videokonferenzen für Eltern von Seiten der *Drogenhilfe Köln e.V.*
- Beratung und Weitervermittlung von Schüler\*innen und Eltern (Terminvereinbarung: [willaschek@ekg-koeln.de](mailto:willaschek@ekg-koeln.de))

Jährlich verfasst das EKG ein Infoschreiben für Eltern zu den Themen *Computerspielsucht, Altersfreigabe und Glücksspiel-Aspekte* (Lootboxen etc.). Mit dem Schreiben werden auch Hilfen zur Risikoeinschätzung, Erziehungstipps<sup>3</sup> und externe Hilfsangebote kommuniziert. Regelmäßig haben externe Moderatoren von der Suchthilfe Köln Elternabende hierzu organisiert. Aufgrund der internen Umstellung in der Suchthilfe Köln werden diese Abende nur noch gebündelt (Eine Schule dient als Veranstaltungsort für die Eltern vieler Schulen) oder als digitale Veranstaltung angeboten. Die Eltern werden regelmäßig über diese Aktivitäten informiert.

Mit Hilfe von fachkundigen Schülern\*innen (früher im Rahmen der Projektwoche in Zukunft als dauerhafte Gruppe) wird das Infoschreiben aktualisiert. In diesem warnen die Gaming-erfahrenen Schüler\*innen (aus User-Perspektive) vor den Gefahren des unsachgemäßen Computerspiels. Die Schüler werden hierzu fachlich vorbereitet. Die Schule arbeitet hierbei mit der TH Köln zusammen (Cologne Game Lab).

### 2.2.2 Aktuelle Relevanz

Computerspielsucht stellt mittlerweile eine nach WHO anerkannte Erkrankung<sup>4</sup> dar und ist oft verbunden mit weiteren psychologischen Störungen.<sup>5</sup> Sie geht häufig mit Schulabsentismus einher.<sup>6</sup> Auch wenn sich das derzeitige Bild nach der Corona-Pandemie leicht aufzuhellen scheint, bleibt das

<sup>3</sup> <https://www.dak.de/dak/bundesthemen/computerspielsucht-2103398.html>.

<sup>4</sup> Pontes et al., World Health Organization, 2019.

<sup>5</sup> Deutsches Ärzteblatt, PP 12, Ausgabe Oktober 2013, Seite 466.

<sup>6</sup> Vgl. Forsa. Nutzung digitaler Medien im Kindes- und Jugendalter, Wiederholungsbefragung, Ergebnisse einer Eltern-Kind-Befragung, 13. Oktober 2022.

Thema ein dringendes schulisches Arbeitsfeld, da sowohl die Gesundheit, die Persönlichkeitsentwicklung als auch die schulischen Leistungen betroffen sein können.

Die Spieleentwickler bringen nicht nur monatlich neue Spiele auf den Markt, sondern verändern und erweitern auch ständig sowohl diejenigen Technologien, die den Spieler zu langem und häufigem Spielen verführen, als auch solche, die zu Käufen animieren und einem Kontrollverlust über die eigenen Ausgaben Vorschub leisten. Eine besonders problematische Technologie, wie die Lootbox, ist (im Gegensatz zu einigen anderen Ländern) in Deutschland nicht durch Glücksspielgesetze reguliert oder verboten<sup>7</sup>, obwohl ein Zusammenhang zwischen Lootboxnutzung und Glücksspielsucht festgestellt werden konnte.<sup>8</sup> Daher besteht hier andauernder Aufklärungsbedarf.



AbbNuri Wieland und Ben Heimig vom COLOGNE Game Lab erklären unseren Schüler\*innen, was DARK PATTERNS sind und warum der Job eines Game Designers trotzdem spannend und toll sein kann.

### 2.2.3 Pädagogische Zielsetzungen auf einen Blick

Informationsvermittlung, Risikoaufklärung, Vermittlung von Konsumkompetenzen, Kritische Hinterfragung der eigenen Rolle als Verbraucher, Förderung des Dialogs zwischen Eltern und Schülern (Was spielen sie? Welche Freigaben existieren bei ihren Spielen? Wie viel spielen sie? Welche Kosten entstehen? Welche Absprachen sollten getroffen werden?)

---

<sup>7</sup> ebd.

<sup>8</sup> vgl. Kristiansen, S., Severin, M. C. (2020). Loot box engagement and problem gambling among adolescent gamers: Findings from a national survey. Addictive Behaviors, 103(2020), 106254.



#### 2.2.4 Themenschwerpunkte auf einen Blick

- **Computerspielsucht**  
Battle Pass, Daily Quest, free2play, pay2win, sozialer Vergleich usw.
- **Altersfreigabe**  
USK, gewalthaltige und menschenverachtende Spiele
- **Glücksspielsucht**  
Lootbox-Technologie, Rechtslage in Deutschland usw.

#### 2.2.5 Evaluation und Ansprechpartner

Die Evaluation erfolgt schulintern, als fachliche Beratung steht die Drogenhilfe Köln e.V. zur Seite.

### 2.3 Infoabende für Eltern zu Rausch und Pubertät, Cannabis, Alkohol und Medien

#### 2.3.1 Schulisches Angebot

Das Präsenzangebot für Eltern der Drogenhilfe Köln wurde eingestellt und daher finden keine Elternabende mehr an der Schule statt. Stattdessen bietet die Drogenhilfe nun vielfältige Elternabende als Videokonferenz an, selten auch als Vorträge in Schulen mit großer Aula, zu denen dann die Eltern anderer Schulen ebenfalls eingeladen sind. Die Vorträge sind sehr empfehlenswert, im Anschluss werden die offenen Fragen der Eltern beantwortet. Das EKG informiert die Eltern regelmäßig über alle aktuellen Angebote der Suchthilfe.

### 2.3.2 Themenschwerpunkte auf einen Blick

- **Rechtliches**  
(Alkohol: Altersfreigabe und typische Formen der Umgehung, Aufsichtspflicht, Ausschank, etc.  
Cannabis: Aktuelle Gesetzeslage, jugendliche Delinquenz, Psychosegefahren)
- **Aktuelle Trends**
- **Konsumkompetenzen**
- **Mit den Kindern über den Konsum sprechen**  
(Absprachen, Tipps für das Gespräch, Kontrollmöglichkeiten, Entwicklungspsychologische Besonderheiten, ADHS usw.)

### 2.3.3 Pädagogische Zielsetzungen der Vorträge

- **Förderung des Austauschs zwischen Eltern und Schülern**

Es wird empfohlen, mit den eigenen Kindern klare Absprachen zu treffen, die die Wahrscheinlichkeit der gefährlichsten Folgen des Konsums (Überdosis, sexuelle Übergriffe etc.) reduzieren.

Beispiel Alkohol: Hierzu zählen Hinweise zur individuellen Verstoffwechslung von Alkohol, zur Enthemmung, zum Verhalten in der Gruppe, zu Kommunikationsabsprachen während einer Party und zu No-Gos (im Laufe des Abends die eigene Gruppe verlassen und sich einer unbekanntem Gruppe anschließen etc.).

- **Wie können Eltern ein glaubhaftes Vorbild sein? (Eigene Konsumkompetenzen)**
- **Wie können Eltern damit umgehen, wenn das eigene Kind zu vielem Handy hängt/betrunken nach Hause kommt usw.?**
- **Wie gehen Eltern damit um, wenn Kinder Alkohol/Cannabis probieren möchten?**

### 2.3.4 Besondere Relevanz des Themas Cannabis

Bei jungen Menschen steigt seit Jahren der Konsum von Cannabis deutlich an.<sup>9</sup> Damit gehört Cannabis zu den Drogen, bei denen die Konsumzahlen zunehmen, bei Alkohol und den meisten illegalen Drogen sind die Zahlen glücklicherweise seit Jahren tendenziell rückläufig.<sup>10</sup>

Als Grund für die Zunahme wird häufig die vergangene Legalisierungsdebatte angeführt, die mit vielen verharmlosenden Informationen Cannabis als die bessere Alternative zu Alkohol darzustellen versuchte. Die nun erfolgte (Teil-)Legalisierung könnte zu einer erneuten Zunahme führen. Auch wenn Cannabis ein nachweislich geringeres körperliches Schadenspotenzial besitzt: Bereits ein sehr selten stattfindender Konsum kann, besonders bei Jugendlichen, zur Verstärkung von Angstsymptomen und

---

<sup>9</sup> Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends.

<sup>10</sup> Drogen- und Suchtbericht 2019.

zu einem verminderten logischen Denkvermögen führen.<sup>11</sup> Der Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum und der Wahrscheinlichkeit an einer Psychose zu erkranken, gilt als wissenschaftlich gesichert.<sup>12</sup> Eine Psychose ist eine der schwersten, behandlungsbedürftigen psychiatrischen Erkrankungen. Kiffen erhöht bei 21-30 jährigen die Wahrscheinlichkeit für diese Erkrankung, je nach Konsummenge und Disposition, um das 2-10 fache.<sup>13</sup> Die Zahlen für noch jüngere Kiffer werden mit großer Wahrscheinlichkeit noch höher liegen. Relevant ist auch die Tatsache, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Cannabis-Abhängigkeit steigt, je früher der Erstkonsum beginnt, weshalb neben dem (oft unrealistischen) Abstinenzziel, dem Hinauszögern des Erstkonsums ein immer höherer Stellenwert in der Suchtprävention zukommt.<sup>14</sup> Weitere Risiken sind Atemwegserkrankungen<sup>15</sup>, erheblichen Belastungen in den betroffenen Familien<sup>16</sup>, eine beeinträchtigte Persönlichkeitsentwicklung und ein niedrigeres Niveau wahrgenommener Kompetenz im späteren Leben.<sup>17</sup>

### 2.3.5 Evaluation und Ansprechpartner

Drogenhilfe Köln (Fachstelle für Suchtprävention)

## 2.4 Exkursion Suchtklinik (Jgst. 8; Substanzgebundene legale und illegale Drogen)

### 2.4.1 Schulisches Angebot

Am EKG wird seit über 16 Jahren jährlich eine Exkursion zum Alexianer Krankenhaus in Köln Porz angeboten. Das Alexianer Krankenhaus wird von der Oberärztin Dr. Ulrike Klose vorgestellt. Anschließend führen die Schüler\*innen Interviews mit Patient\*innen durch, die aktuell in der Entgiftung oder schon in der Entwöhnung sind. Im *Alexianer-Krankenhaus* interviewen die Schüler\*innen die Suchtpatienten in Kleingruppen, wobei die Krankenhausmitarbeiter und die Lehrkräfte abseits der Gruppen stehen und bei Bedarf das Gespräch unterstützen (was allerdings so gut wie nie nötig ist). Die Interviewfragen werden zuvor (im Unterricht) von den Schüler\*innen erarbeitet. Generell ist es aber erwünscht, dass die Schüler\*innen spontan neue Fragen entwickeln, was sehr gut funktioniert. Nach dem Interview findet ein Abschlusskreis statt. Der Unterricht am Nachmittag entfällt.

Die Schüler\*innen werden im Klassenverband jeweils 5 Unterrichtsstunden auf ihre Exkursion vorbereitet. **In Zukunft soll diese Vorbereitung an das Fach Biologie angebunden werden.**

---

<sup>11</sup> Orr et al. 2019.

<sup>12</sup> Large et al. 2011.

<sup>13</sup> Hjorthøj et al., 2023.

<sup>14</sup> NDR. 2022.

<sup>15</sup> Taylor et al., 2000

<sup>16</sup> Küstner & Baldus, 2009.

<sup>17</sup> Chassin et al., 1999.

Da leider nur eine Klasse 8 zum Alexianer-Krankenhaus fahren darf, wurden in den letzten Jahren diverse Alternativangebote organisiert (Psychiatrie Holweide und Salus-Klinik Hürth). Aktuell arbeiten wir mit den Anonymen Alkoholikern zusammen, die sich bereit erklärt haben, uns zwei mal jährlich zu besuchen. Dieses Angebot erfolgt an unserer Schule mit einem Kompakttag, an dem die Schüler zunächst auf die Begegnung vorbereitet werden und im Anschluss daran die Anonymen Alkoholiker interviewen.

#### 2.4.2 Themenschwerpunkte auf einen Blick

- **Welche Drogen, Wirkungstypen, Stoffgruppen und sonstige Einteilungen gibt es?**  
Uppers, Downers, Halluzinogene, Amphetamine, Opiate, legal vs. illegal, pflanzlich vs. synthetisch etc.
- **Was sind die Auswirkungen von Drogen?**  
Wirkungen, unmittelbare Schäden, langfristige Folgeschäden, Wechselwirkungen, Überdosis, Psychische Erkrankungen etc.
- **Welche Einnahmeformen gibt es?**  
Nasal, oral, intravenös, etc.
- **Wie entsteht Sucht?**  
Umfeld, Einstellungen, Konsum, Rausch, Toleranzentwicklung, Missbrauch, abhängiges Verhalten, Sucht, verschärfende Risikofaktoren, natürliche Unfähigkeit zur kritischen Selbsteinschätzung, Suchtdreieck etc.
- **Was schützt uns davor anhängig zu werden?**  
Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken, Konfliktfähigkeit, Ja und Nein sagen können, Selbstachtung, Achtsamkeit etc.
- **Hilfsangebote (schulisch und außerschulisch)**

#### 2.4.3 Pädagogische Zielsetzungen

Entwicklung eines Risikobewusstseins hinsichtlich der Suchtgefahr und des Gefahrenpotenzials von Drogen, empathischer Nachvollzug einer Suchtentstehung, Zurechtfinden in einer anspruchsvollen Interviewsituation, kritische Distanz zu verharmlosenden Informationen, Aufklärung über Hilfsangebote, Stärkung der Klassengemeinschaft, über eigene Gefühle reden, Nichtkonsumenten stärken etc.

#### 2.4.4 Evaluation und Ansprechpartner

Die Evaluation von *Kamillus meets school* (die von Seiten des Alexianer-Krankenhauses vorbereitete Exkursion) erfolgte 2017 durch die *Adelsstiftung*. Der Abbau von (gefährlichen) Fehlvorstellungen wurde nachgewiesen. Das Projekt erhielt 2010 den *Elisabeth-Preis* (erster Preis) der *CaritasStiftung im Erzbistum Köln*, des Weiteren den *Wilhelm-Löhe-Preis* der *Wilhelm Löhe Hochschule* und des *Universitätsvereins Fürth* (2014).

(Alexianer Krankenhaus) Oberärztin Dr. Ulrike Klose

## 2.5 Kurzvortrag Cannabis und andere Drogen (Jgst. 9)

### 2.5.1 Angebot

In Absprache mit den Klassenlehrern der Jgst. 9 werden Herr Matera und Herr Willaschek die Schüler\*innen in einer Unterrichtsstunde besuchen. Als Einstieg erfolgt eine Rückmeldung der Schüler\*innen, was ihre wichtigsten Erkenntnisse beim Besuch der Suchtklinik (ein Jahr zuvor) waren. Im Anschluss klärt Herr Matera die Schüler\*innen über die aktuelle Gesetzeslage zu Cannabis auf, über die rechtlichen Konsequenzen bei Cannabiskonsum im Straßenverkehr, über die körperlichen Langzeitschäden durch Lachgaskonsum und vieles mehr.

### 2.5.2 Themenschwerpunkte auf einen Blick

Rechtliches, THC-Konsum im Straßenverkehr, Fahrtüchtigkeit und Führerschein. Selbstbestimmung und Fremdbestimmung, Langzeitschäden durch Lachgaskonsum, Alkoholkonsum und Gewaltdelikte. Zerstörung von Biografien und Familien durch Alkoholkonsum der Eltern.

### 2.5.3 Pädagogische Zielsetzungen

Kritische Distanz zur Verharmlosung von Cannabis und Alkohol, Abbau typischer Fehlvorstellungen (z.B. dass nur bestimmte Typen abhängig werden usw.). Förderung der Fähigkeit Nein zu sagen usw.

## 2.6 Präsentation „Verschreibungspflichtige Opiate und Cannabis (Oberstufe)

### 2.6.1 Schulisches Angebot

Jährlich bietet die Schule den Schüler\*innen des EKG einen Vortrag zum Thema *Verschreibungspflichtige Opiate und aktuelle Erkenntnisse zum Thema Cannabis* an. Die Schüler\*innen nehmen verpflichtend an diesem Vortrag teil und haben im Anschluss daran die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Den Vortrag hält Herr Willaschek.

### 2.6.2 Aktuelle Relevanz

Erfreulicherweise nimmt der Konsum diverser legaler und illegaler Suchtmittel seit Jahren leicht ab, allerdings gilt dies weder für Cannabis noch für verschreibungspflichtige Opiate. Daher besteht hier (auch aufgrund des immensen Suchtpotenzials von Opiaten) andauernder Aufklärungsbedarf.

Das Interesse von Jugendlichen an Opiaten ist wesentlich auf aktuelle deutsch- und englischsprachige Hip Hop Texte zurückzuführen, in denen Opiate wie Codein und Tilidin als Lifestyledrogen besungen werden. Das geht so weit, dass sich Interpreten sogar nach entsprechenden Medikamenten benennen (z.B. *Hustensaftjüngling*). Den Schüler\*innen ist gar nicht klar, dass es sich hierbei um sehr rasch abhängig machende Substanzen handelt, die auch eine Einstiegsdroge sein können in den Gebrauch stärkerer Opiate, wie dies der explosionsartige Anstieg von Opiatabhängigen in den USA nach einer

längeren Praxis der laxen Verschreibung von Opiaten gezeigt hat<sup>18</sup>. Zwar gibt es zahlreiche Unterschiede zum amerikanischen Gesundheitssystem, dennoch sollte bei diesem Thema genauer hingeschaut werden, da auch in Deutschland die Verschreibungen seit dem Jahr 2000 stark zugenommen haben<sup>19</sup>. Die Salus Klinik in Hürth hat uns gegenüber die sprunghafte Zunahme an Behandlungen im Bereich verschreibungspflichtiger Opiate bestätigt.

Interessierte Eltern können an der Konferenz gerne teilnehmen, da davon ausgegangen wird, dass das größte Erstkontaktrisiko für diese Art von Lifestyledroge vom Medizinschrank der Eltern ausgeht<sup>20</sup>. Nicht mehr benötigte Opioide sollten entsorgt werden. Auch ist angeraten, nicht jede Entscheidung des Arztes bedenkenlos zu teilen, da die fehlerhafte Verschreibungspraxis für Deutschland mittlerweile wissenschaftlich dokumentiert ist. So zeigte eine Befragung von Ärzten (die sich selbst als „schmerztherapeutisch interessiert“ bezeichneten) relativ häufige fehlerhafte Einschätzungen der Indikationen für Opioide und der Stärke dieser Präparate nach WHO<sup>21</sup>.

### 2.6.3 Themenschwerpunkte auf einen Blick

- **Stoffgruppe, Markennamen**  
Tramal, Codein, Morphin, Tilidin etc.
- **Situation in den USA und Parallelen zu Deutschland**  
Pro-Kopf-Konsum verschreibungspflichtiger Opiate, Heroin, Fentanyl
- **Modedroge in der Hip Hop Szene**
- **Empfehlungen für Eltern**  
Entsorgung von nicht mehr verwendeten verschreibungspflichtigen Opiaten (Apotheke),  
Kritische Distanz zur derzeitigen Verschreibungspraxis.

## 3 Hilfsangebote

### 3.1 Ansprechpartner am EKG für alle Fragen rund um das Thema Sucht

Herr Willaschek (Termine nach Rücksprache) [willaschek@ekg-koeln.de](mailto:willaschek@ekg-koeln.de)

### 3.2 Spezielle Angebote außerhalb des EKG

- **Streetwork Köln (Team Nippes)**  
Lisa: 0163 6172544  
Bogdan: 0163 6172541
- **Jugendsuchtberatung *ansprechbar***

---

<sup>18</sup> vgl. Cicero et al. 2016.

<sup>19</sup> Just et al. 2016.

<sup>20</sup> vgl. Cicero et al. 2017.

<sup>21</sup> Just et al. 2016.

Kernzielgruppe sind Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre und deren Angehörige (außer Psychosoziale Betreuung -> diese wird vom [Suchthilfezentrum Köln-Mitte](#) angeboten). Erstgespräche zu allen Suchtthemen werden auch für Personen über 27 Jahre angeboten. Das Thema Medienabhängigkeit wird unabhängig vom Alter betreut.

Leistungen:

- Information, Beratung und Betreuung zu legalen und illegalen Substanzen sowie zu exzessiver Mediennutzung
- Gruppenangebote, Therapievermittlung und Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Elternabende, Seminare und Schulungen
- Projekte: HaLT Cologne, FreD, ESCapade

Standorte:

- Hans-Böckler-Str. 5, 50354 Hürth
- Victoriastraße 12, 50668 Köln
- Bergisch Gladbacher Str. 71, 51065 Köln

Telefonische Erreichbarkeit und zentrale Terminvereinbarung:

0221 - 91 27 97-0 (Sekretariat)

0151 - 22 10 74 73 (mobil)

**Anonyme Chatberatung ([www.ansprechbar-koeln.de](http://www.ansprechbar-koeln.de)), Montags 17.00 bis 20.00 Uhr**

### **3.3 Angebot für Kinder suchtkranker Eltern**

Köln

SKM e.V. – Kontakt- und Beratungsstelle

Dieselstraße 17, 51103 Köln

Fon: 0221/ 5602333

E-Mail: [dieselstrasse@skm-koeln.de](mailto:dieselstrasse@skm-koeln.de)

Gruppenangebote in 3 Stadtteilen (Kalk, Porz, Ehrenfeld)

- Einzelberatung
- Eltern- und Familienberatung
- Freizeit- und erlebnispädagogische Projekte

## Literaturverzeichnis

Chassin L, Pitts SC, DeLucia C. The relation of adolescent substance use to young adult autonomy, positive activity involvement, and perceived competence. *Dev Psychopathol.* 1999 Fall;11(4):915-32. doi: 10.1017/s0954579499002382.

PMID: 10624732.

Cicero TJ, Ellis MS, Kasper ZA. Increased use of heroin as an initiating opioid of abuse. *Addict Behav.* 2017 Nov;74:63-66. doi: 10.1016/j.addbeh.2017.05.030.

Epub 2017 May 23. PMID: 28582659.

Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Drogen- und Suchtbericht 2019 (2020).

Forsa. Nutzung digitaler Medien im Kindes- und Jugendalter, Wiederholungsbefragung, Ergebnisse einer Eltern-Kind-Befragung, 13. Oktober 2022.

Hjorthøj C, Compton W, Starzer M, Nordholm D, Einstein E, Erlangsen A, Nordentoft M, Volkow ND, Han B. Association between cannabis use disorder and schizophrenia stronger in young males than in females. *Psychol Med.* 2023 May 4:1-7. doi: 10.1017/S0033291723000880. Epub ahead of print. PMID: 37140715.

Just J, Mücke M, Bleckwenn M. Dependence on Prescription Opioids. *Dtsch Arztebl Int.* 2016 Apr 1;113(13):213-20. doi: 10.3238/arztebl.2016.0213. PMID: 27120492; PMCID: PMC4857553.

Küstner, U & Baldus, C. (2009). Motivationsbehandlung eines Adoleszenten mit einer substanzbedingten Störung. *Psychotherapeut.* 54. 205-210. 10.1007/s00278-009-0665-7.

Kristiansen S, Severin MC. Loot box engagement and problem gambling among adolescent gamers: Findings from a national survey. *Addict Behav.* 2020 Apr;103:106254. doi: 10.1016/j.addbeh.2019.106254. Epub 2019 Dec 20. PMID: 31881408.

Large M, Sharma S, Compton MT, Slade T, Nielssen O. Cannabis use and earlier onset of psychosis: a systematic meta-analysis. *Arch Gen Psychiatry.* 2011

Jun;68(6):555-61. doi: 10.1001/archgenpsychiatry.2011.5. Epub 2011 Feb 7. PMID: 21300939.

Ministerium des Innern, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Ministeriums für Schule und Bildung, Ministerium der Justiz (2019): *Gemeinsamer Runderlass*. Zusammenarbeit bei der Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität. MBl. NRW. S. 740.

Ministeriums des Innern, des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Schule und Bildung und des Ministeriums der Justiz v. Runderlss, 19.11.2019.

Orth, B. & Merkel, C. (2019). Der Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2018 und Trends. *BZgA-Forschungsbericht*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Orr et al. Grey Matter Volume Differences Associated with Extremely Low Levels of Cannabis Use in Adolescence. *J Neurosci*. 2019 Mar 6;39(10):1817-1827. doi: 10.1523/JNEUROSCI.3375-17.2018. Epub 2019 Jan 14. PMID: 30643026; PMCID: PMC6407302.

Pontes HM, Schivinski B, Sindermann C, Li M, Becker B, Zhou M, Montag Ch: Measurement and conceptualization of Gaming Disorder according to the World Health Organization framework: The development of the Gaming Disorder Test. *International Journal of Mental Health and Addiction*. DOI: <https://doi.org/10.1007/s11469-019-00088-z>

SCHULBUS-Untersuchung 2021/22, Hamburg, Baumgärtner/Hiller (2022)

Taylor DR, Poulton R, Moffitt TE, Ramankutty P, Sears MR. The respiratory effects of cannabis dependence in young adults. *Addiction*. 2000 Nov;95(11):1669-77. doi: 10.1046/j.1360-0443.2000.951116697.x. PMID: 11219370.

## Internetadressen

<https://www.dak.de/dak/bundesthemen/computerspielsucht-2103398.html>.  
Zuletzt eingesehen: 10.01.2020.

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/147526/Computerspielsucht-Hohe-psycho-pathologische-Belastung> Zuletzt eingesehen 25.05.2023.

Drog.com

<https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Drogen-und-Internet-Wie-Jugendliche-in-Hamburg-konsumieren-/> Zuletzt eingesehen am 24.05.2023.

<https://www.skm-koeln.de/>

<https://www.drogenhilfe-koeln.de/>

<https://www.alexianer-koeln.de/leistungen/krankenhaus-abteilungen/suchtbehandlung>